

Radwege für Beuren und Großtöpfer

Weniger Geld gibt der Freistaat in diesem Jahr für die ländliche Entwicklung aus. Daher will das zuständige Amt in Gotha nicht nach dem Gießkannenprinzip Mittel verteilen, sondern Schwerpunkte setzen. Für das Eichsfeld gibt es in diesem Jahr 200 000 Euro.



Hans-Gerhard Schneider vom Amt für Flurneuordnung, Landwirt Martin Zappe, Kallmerodes Ortschefin Marion Weise, Bauamtsleiter Roland Senft, Naturparkchef Johannes Hager, VG-Vorsitzender Hubert Thume und Karsten Ley vom Leader-Programm (von links) beim Überreichen der Förderurkunden. Foto: Thomas Müller

Beuren/Großtöpfer. Noch in diesem Jahr soll von der Kirche Großtöpfer in Richtung Grünes Band ein Radweg gebaut werden. "Damit können wir eine Lücke zwischen dem hessischen und thüringischen Radwegenetz schließen", freut sich Karsten Ley vom Projekt "Leader". Leader unterstützt Vorhaben im "ländlichen Raum". Allerdings steht der Bau noch auf der Kippe. Denn das Straßenbauamt Nordthüringen ist mit im Boot und hat bisher keine Zusage vom Land bekommen, dass sein finanzieller Anteil fließen wird. Abgesichert ist hingegen der neue Rad- und Wanderweg unterhalb des Düns.

Er soll im kommenden Jahr entstehen, beginnt hinter dem Gut Beinrode und führt am Waldgebiet entlang bis zum ehemaligen Forsthaus. Wo die neue Papststraße zur Burg Scharfenstein entsteht, wird der Wanderer landen, nachdem er die drei Kilometer genommen hat. Doch auch hier gibt es einen kleinen Haken. Leinefeldes Bauamtsleiter Roland Senft sprach ihn gestern bei der Fördermittelübergabe im Gut Beinrode an. Nicht im Plan ist nämlich ein etwa 500 Meter langes Stück in Höhe des Bauernhofes Siebert.

Diese Lücke will Roland Senft aber gern zeitnah geschlossen sehen und bot dazu sogar an, dass sich die Stadt Leinefelde-Worbis finanziell am Ausbau beteiligen werde. Zugleich kündigte er an, die Stadt wolle alle Wirtschafts- und Wanderwege neu markieren und die Ortswegewege reaktivieren. So gebe es am Stausee Birkungen schon eine neue Beschilderung. Eine solche sei gleichfalls in allen Ortsteilen vorgesehen. Stolz zeigte sich Hans-Gerhard Schneider vom Amt für Landentwicklung, dass man zwei Vorhaben anschieben könne.

Und das mit Beteiligung der "normalen" Bevölkerung. Bei diesem Förderprogramm nämlich entscheiden nicht nur die Politiker, wohin die Mittel fließen, sondern auch Vertreter aus der breiten Gesellschaft. Beispielsweise Martin Zappe, Landwirt aus Bischofferode. Er stellte gestern klar, dass das Geld für die meisten Wege aus der landwirtschaftlichen Förderung stamme. Daher könne es nicht sein, dass sich Menschen beschwerten, wenn auf einem landwirtschaftlichen Weg einmal ein Traktor fahre. Zappe bedauert ebenso, dass die finanzielle Unterstützung des Landes um zwei Drittel gekürzt werden soll.

Thomas Müller / 15.07.10 / TA